

Das Abt-Herwegen-Institut stellte heuer seine beiden traditionellen Tagungen unter das gemeinsame Thema „Nachfolge Christi in Bibel, Liturgie und Spiritualität“. Die erste der beiden Tagungen, die sog. Vereinstagung (für die Mitglieder des Vereins der Förderer und Freunde des AHI, also für einen weiteren Kreis gedacht), fand statt am 28./29. Juli, die zweite, die sog. Institutstagung, die eigentliche wissenschaftliche Studententagung, vom 30. Juli bis 2. August. Die Teilnahme war gut, bei der ersten Tagung naturgemäß höher, während bei der Institutstagung etwa 70 Teilnehmer sich einfanden, wovon 30 an der einem engeren Kreis reservierten Schlußdiskussion sich beteiligten.

Den Kern der Vereinstagung bildeten drei Referate, P. P. Wegenaer OSB (M. Laach): *Die Idee der Nachfolge Christi in der Dichtung der Gegenwart*, Dr. K. Pellens (Mainz): *Das Kirchendenken in der Imitatio Christi*, Katechet G. Kalt (Bremgarten, Aargau): *Nachfolge Christi im liturgischen Jahreskreis*. Die Referate ergänzten sich gut und gaben eine gediegene religiöse Einstimmung in die zunächst rein wissenschaftliche Arbeit der sich anschließenden Institutstagung. P. J. Schildenberger OSB (Beuron) sprach über *die Nachfolge Christi im Licht des Alten Testaments*; Dozent Berger (Freising) über *Terminologie der Nachfolge Christi in der römischen Liturgie*; P. R. Kohlhaas OSB (M. Laach), *Das Motiv der imitatio in der Sakramententheologie*; Dom J. Leclercq OSB (Clervaux), *Imitation und Sakrament in der Theologie des hl. Bernhard v. Cl.*; Prof. H. Zimmermann (Paderborn) über *Nachfolge im Neuen Testament*.

Der Nachdruck lag naturgemäß auf der Institutstagung. Die Exegese konnte einen sehr beachtlichen Beitrag liefern. Aus dem AT das Motiv der Nachfolge Gottes; das Volk folgt Gott, der es führt in der Feuerwolke; der Schüler folgt dem Propheten; es gilt der Stimme des Knechtes Jahwes zu folgen. Das NT wendet sich noch heute und immerdar an jeden Menschen, erwählt ihn zum Jünger, daß er als solcher dem Herrn folge, etwa gemäß Mt. 29/19 in seinem wörtlichen Sinn: „Machet alle Völker zu Jüngern!“. Bedeutsam auch ist der Beitrag der römischen Sakramente. Zwar ist dort wenig die Rede von einer imitatio Christi (wohl aber von einer imitatio der Heiligen); doch finden sich verwandte Termini, wie consortium und participatio. Wichtiger ist der Zusammenhang, daß hingegen Christus uns „nachahmt“, indem er unsere Natur annimmt, uns gleich wird, damit wir dann an seiner Heilstatt teilnehmen können. Ein Höhepunkt wurde das Referat von Dom J. Leclercq, der nachwies, daß Bernhard auch in dieser Hinsicht die Linie der alten Spiritualität weiterführt. Die Schlußdiskussion in engerem Kreise konnte diese Gedanken eindrucksvoll vertiefen. Dom Leclercq war der kompetente Fachmann, um diese Stellung Bernhards in der traditionell monastischen Welt mit Nachdruck zu verteidigen gegen allzu summarische und zu sehr vereinfachende Beurteilungen der Tatsache, daß in Bernhard auch eine neue Welt beginnt.

Ein erster Teil der Referate wird in diesen Wochen veröffentlicht in Heft 31 von Liturgie und Mönchtum.

Die Tagungen haben sich als so fruchtbar erwiesen, das behandelte Thema als so reich und ergiebig, daß geplant wurde, es bei nächster Gelegenheit erneut aufzugreifen, wahrscheinlich bei den Tagungen des Jahres 1964.